



Nr. 10/2008

der skorpion.

DIFFICILE EST SATIRAM NON SCRIBERE. (Juvenal)
Gnade! Der Mensch soll schreiben, was er fühlt. (Alfred Kerr)
Gegen die Langeweile. Gegen die Trägheit. Gegen das Schweigen.

Das etwas andere Satiremagazin.
Sitz: Iserlohn, Hemer, Balve, Menden.
Seit 2005.



Foto Kurt Beck : © SPD Parteivorstand 2008
Foto Oskar Lafontaine: (©) TRIALON/Kläber
Foto Willy Brandt: © Karl-Heinz Mürker-Appel. Quelle: Wikipedia.

Grafik: Pontus (Menden)

Pitsch. Patsch. Putsch.

(Siehe auch das Gedicht „Kert Buck“ von Ivo Rondini, S. 2
und „Das Märchen vom Kurt, der ein Kurt bleiben wollte“
von Peter Reuter/WORTSCHAU, S. 3)

Kert Buck

Es geht ein Ri-Ra-Rutschemann
im roten Kreis herum, ziegeldumm.
Es geht ein Ri-Ra-Rutschemann
im roten Kreis herum.

Er zündet nicht,
er mündet nicht,
er trägt ein Welken im Gesicht.

Es geht ein Ri-Ra-Rutschemann
im roten Kreis herum.

© Ivo Rondini (März 2008)

10 Jahre DER FEDERKIEL

(Jubiläumsheft)

Das Magazin für Lesen,
Schreiben, Debattieren.
Herausgeber: Konrad Link.

Autoren u.a.:

P.E.N.-Mitglied Harald K. Hülsmann,
Jochen Arlt, Jan Causa, Elisabeth
Hoheisel, Christa M. Holzhausen,
Wolf Allihn, Judith und Jan Michaelis.

Erscheint zweimal im Jahr.

Das Jubiläumsheft:

Ende Oktober/Anfang November.

Preis: 3,60 €. Bestellungen (auch
ältere Ausgaben) bitte an die
Buchhandlung Frank Müchler

Im Huferfeld 5,
D-40468 Düsseldorf
(-Unterrath)

Tel.: 0211/66 89 623

E-Mail:

buecher-muechler@arcor.de

Bü - cher - zer - rei - ßung

Mannheim im Spätsommer 2008. Ich schlenderte mit einem Studienfreund durch die Tullastraße, in deren Nähe er wohnt. Ein Berg von ausrangiertem Hausrat, allem Anschein nach zur Abholung durch die städtische Müllabfuhr bestimmt, versperrte uns den Weg. Unter einem Küchentisch entdeckten wir einen großen Karton mit antiquarischen Büchern. Wie elektrisiert gruben wir nach den Schätzen und holten antiquarische Kostbarkeiten ans Licht. Ich fand drei illustrierte Bände „Märchen“ von *Pocci* aus den Jahren 1837-1839 (Erstausgaben!), mein Freund Erstausgaben von „*Heinrich Mann*“, „*Ernst Penzoldt*“ und „*Augustin Wibbelt*“. Der Zustand der Bücher war trotz ihres Alters bemerkenswert gut. Da betrat ein Mann brüllend und schimpansisch gestikulierend die Szene und schlug unserem Glück ins Gesicht. Er entwand mir den „*Pocci*“ und zerriss ihn mit derbem Gestammel, das ich hier nicht wiedergeben mag. So viel aber: „Der Müll gehört der Stadt. Verschwinden Sie, sonst hol ich die Polizei!“

Wir wünschten ihm, seiner lauten Aufforderung nur zögernd folgend, „*Pocci*“ tragisches Schicksal.

Dr. Axel Schaub

Das Vorbild

Konstanze
Petersmann
Autorin

www.konstanze-petersmann-lyrik.de

B
Ü
C
H
E
R

2

Styx

erst war er lehrer. dann müllverzehrter.
dann glühten die roten lampen auf. jetzt lebt er vom
blut aufwischen auf des terrors blutigen tischen. sein
leben hat wieder einen geregelten lauf.

© FAI

Wir bieten Ihnen freibleibend an:

Brecht, Bertolt. Baal. 113 S., Mchn: Müller 1920. EA. WG 1.
(Gutes Exemplar)

€ 100.-

Mann, Thomas. Der Tod in Venedig. Novelle. 145 S. Bln:
Fischer 1913. EA. WG 7. Ordentl. Ex.

€ 90.-

ders. Der Zauberberg. 2 Bde. 578, 629 S. Bln: Fischer
(1924) EA. WG 25. Gut erh.

€ 110.-

Celan, Paul. Mohn und Gedächtnis. Gedichte. 75 S. Stg:
DVA 1952. EA. WG 3. Frisches Ex.

€ 150.-

Das Märchen vom Kurt, der ein Kurt bleiben wollte

Als der kleine Kurt endlich groß geworden war, nicht groß – nein, auch stark, da wollte er auch mächtig werden. Dazu bedarf es einiger und grundsätzlicher Dinge. Zunächst verzichtet man auf die Rasur, die Anzüge kauft man nicht mehr von der Stange und in die Politik geht man dann auch. Ist man lange genug in der Politik, dann kommt sie von ganz allein und automatisch - die Macht.

Beim Kurt hat das am Anfang ganz ordentlich geklappt, schnell wurde er der große Kurt. Aber selbst Macht wird langweilig, wenn man um eine noch größere Macht weiß, welche es irgendwo geben soll. Und da sich der Kurt ob dieses Umstandes wieder als kleiner Kurt fühlte, deshalb machte er sich wieder auf den Weg. Die Hüterin der Macht hatte ihre Burg in einer großen Stadt, sie wurde von vielen Rittern bewacht und war allzeit fleißig bemüht, ihre Macht zu behalten, ja, zu vergrößern.

Unweit der unheimlichen Burg hatten Knappen und Getreue vom großen Kurt einen Unterschlupf gebaut, von welchem es galt, die Burg der Hüterin zu erobern.

Als der Kurt eingetroffen war, da haben sie sofort eine Sitzung abgehalten, um einen Plan zu entwerfen, wegen der großen Burg und der Hüterin der Macht. Die Sitzung ging sehr lange, gegessen und getrunken wurde dabei auch. Als unser Kurt nach Stunden auf die Toilette musste, da fragte er brav nach dem Weg und lief los. Da man ihm, warum auch immer, einen falschen Weg genannt hatte, so landete er zuerst im Heizungskeller und dann in der Tiefgarage, die Toilette war nicht zu finden. Also stellte er sich hinter den Heizkessel und öffnete die... (Ihr wisst schon was). Am nächsten Tag war in einer Zeitung für Sehbehinderte, die Buchstaben sind dort recht groß, ein großer Bericht über den großen Kurt, welcher in der Behauptung gipfelte, er habe fast in die Hose gemacht. Als der Kurt dann zur Sitzung zurückwollte, und weil die Sitzung wichtig war, und weil er dazu gehörte, deswegen wollte er sich beeilen und den Aufzug benutzen. Jener Schelm, welcher ihm den falschen Weg genannt hatte, dieser hat auch den Fahrstuhl abgestellt. Und da die Sitzung im 5. Stock stattfand, der große Kurt aber im 3. Untergeschoss war, und weil der Weg zu Fuß viel zu anstrengend war, deswegen stieg er nur bis zum Erdgeschoss, gab seinem Fahrer Bescheid und brauste wie der Wind dorthin, wo er wieder der große Kurt sein konnte.

Und als er endlich wieder zu Hause war, da freuten sich der Schelm und die Hüterin der Macht, den Kurt hat es aber auch ganz toll gefreut – und viele andere Menschen auch. Wie man sich erzählt, so habe sich die ganze Geschichte tatsächlich so und nicht anders zugetragen. Langsam glaube ich das auch.

Peter Reuter

Mehr ...

... in der WORTSCHAU

Bilder - Berichte - Begegnungen - tendenziös - kulturlos - verständlich.
Preis pro Ausgabe (ca. 50 Seiten in Graustufen): 6,- Euro (incl. Porto in D)
redaktion@wortschau.com www.WORTSCHAU.com

hartz IV-lied

straszenbahntuer schlieszt. die wut
im fluszmund ruht noch sonnenglut
als franchise-unternehmen. geben
& sich hinbequemen. der himmel ein
headbangender zyklus. der tief in
unsern nerven tobt. & gestern ist
jetzt schon vergessen. mal wieder
frasendreschen. oder erbsenzaehlen
& bei naechster gelegenheit endlich
die richtigen waehlen. man weisz ja
nicht viel von den dingen, auszer
daz sie geschehen. die wahrheit
ham wir von jugend an meistens
ferngesehen. da liegt einer auf den
schienen. ziemlich blasser blick
den bringen sie jetzt mit sirenen
dorthin wo er herkommt zurueck

© Stan Lafleur (Wir stellen den Autor im Dezember vor.)



3

Putin & Schröder: Wenn sie gehen, lügen noch ihre Hacken.

Heute wieder 30 tote Iraker und Gis! Kein vergeudeter Tag!

Kurt Beck: Sein Körper schwingt nicht in Harmonie mit dem sozialdemokratischen Unterholz.

SPD: Das unsichere Wir-Gefühl mit einem Verräter stabilisieren.

Die Mitglieder des Iserlohner Bürger-Schützen-Vereins (IBSV) sind Leute mit einer kontinuierlichen Psychologie. Sie geben sich nur deshalb so laut und trunksüchtig, weil es ihnen an innerer Wirkungskraft fehlt.

Katholische Kirche zieht den Schwanz ein: Papst Benedikt XVI. - Weltjugendtag - Australien - Kindesmissbrauch - Priester - Scham - Entschuldigung - Amen.

Priester bei einer röm.-katholischen Synode: „Die Geistlichen sollten beim Duschen Badehosen tragen, um nicht auf die Arbeitslosen herabzusehen.“ Ich meine: Auch hier ist ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

Cher Monsieur Valéry, accordez-moi la constatation: China ist auf dem Weg zum neuen Hirn der Welt.

In Afrika existiert alles nebeneinander: Genozide, AIDS, Hunger, Dürre, Ausbeutung. Der Fortschritt nimmt Afrika bei der Hand.

© nona (2008)

WIR STELLEN VOR

Von Nico Limberg



Jürgen Preuss

Verdichter

LyriComic
Der Reißwolf heult mit
Dichte Gedichte aus 365 Tagen
Anthologien/Beiträge

POLITIK, VERSPRECHER

Mehr oder
Weniger wohl
Oder Übel

BETT, FALLE

Seiten sprung
Bereit Stellungen

Wechsel Verkehr
Wesens fremd

Geh heim
Nummer

NACH, FOLGE CLINTON

Wieder in
Die Hose

HIGH, SCHOOL

Reden
Silber
Schweigen
Colt

Guten Tag, Herr Weine! Guten Tag, Herr Preuss! Ach gut, dass ich Sie sehe! Meinen Sie nicht auch, dass Sie mir trotz der uns nachgesagten Ähnlichkeit immer fremder werden? Das liegt wohl an dem Düsseldorfer in Ihnen.



Weinrich Weine

Foto: Jürgen Venn

Versdichter

Weingedichte
Weibgedichte
Grabsprüche
Anthologien/Beiträge

Jürgen Preuss alias Weinrich Weine, geboren 1942 in Düsseldorf, lebt in Ratingen. Nach 36-jähriger Tätigkeit in der Übersee-schiffahrt widmet er sich seit 1995 dem Verfassen von poetischen und satirischen Texten.

Jan Causa anl. einer Lesung in Hagen (2007): „Meisterlicher Umgang mit der Sprache. Zwei Eisen im lyrischen Feuer einer Person. Ich sehe beide auf der Hauptstraße der satirischen Lyrik.“

Ihre Gedichte erscheinen in Anthologien bei *dtv/Hanser, Manesse, Reclam, Landpresse*, in der Zeitschrift *DAS GEDICHT*, hrsg. von Anton G. Leitner, in *Die Zeit* oder der *Rheinischen Post*.

Mehr im Internet:
www.weinrich-weine.de

Balsam für die Seele

Wenn einer Weinrich Weine
heißt
und statt auf Sorgen Weine
beißt,
fühlt er bei jedem neuen Bissen
sich immer weniger bescheiden.

Woran man sieht, des Weines
Geist
bis tief in eine Seele reist,
die voll des Weines ohne Leiden
den Ernst der Lage läßt
vermissen.

Grabspruch eines Konsequenten

Hier liege ich,
ich kann nicht anders.

Grabspruch eines Egoisten

Rätselhaft ist mir noch immer,
warum ausgerechnet mir
ausgeblasen ward der Glimmer
und nicht Dir?!



Aus der Region



Sieben bedeutsame Sätze über Iserlohn

Der **erste** bedeutsame Satz über Iserlohn heißt:
Iserlohn ist ein von Bürgerschützen belagerter Festplatz.

Der **zweite** bedeutsame Satz über Iserlohn heißt:
In Iserlohn herrscht Aufbruchstimmung zum Schlechten.

Der **dritte** bedeutsame Satz über Iserlohn heißt:
Das schönste und auffallendste Monument Iserlohns ist der Wald.

Der **vierte** bedeutsame Satz über Iserlohn heißt:
In Iserlohn sind die tiefen, gründlichen und ernsten Geister die Ausnahme.

Der **fünfte** bedeutsame Satz über Iserlohn heißt:
Das Wesen des Iserlohners, der der lärmenden Heiterkeit anhängt, schließt jeden zärtlichen Umgang mit den Musen aus.

Der **sechste** bedeutsame Satz über Iserlohn heißt:
Der Genius Loci Iserlohns ist feucht-fröhlich.

Der **siebte** bedeutsame Satz über Iserlohn heißt:
Die traditionellen urbanen Eigenschaften Iserlohns reichen aus, um mit den versäumten Metamorphosen fertigzuwerden.

© Ivo Rondini (2006)

Wir suchen ständig Kritisch-Satirisches, Lyrik, Autorenporträts ... Ein Honorar zahlen wir jedoch nicht. Eine Jury entscheidet über die Veröffentlichung. Eingesandte Bilder und Texte verbleiben bei der Redaktion.

Wir werben auch kostenlos für Sie. Bitte mailen Sie uns!

Die Redaktion

Impressum

derskorpion (seit 2005) erscheint monatlich.

Kostenloses Onlinemagazin.

Regional (Märkischer Kreis) & überregional.

Herausgeber: Dr. Norbert Nashorn (nona), Iserlohn.

Stellvertreter: Dr. Nico Limberg, Dr. Axel Schaub und Esther Jordan, Dipl.-Pol.

Grafik: Pontus (Menden)

Auflage: 25.000. Alle Rechte beim Herausgeber und bei den Autoren.

Wir sind jetzt auch im Internet:

Siehe Internetzeitung: www.buergerstimmen.de

E-Mail: derskorpion-satire@t-online.de

4. BiTS-Symposium in Iserlohn

(ih) Wieder hat er zugeschlagen: Der promethische Elan der Macher. Ihr Geist wurde von keinem drängenden Weltproblem belästigt. Null kritische Stoßrichtung. In den Köpfen war nichts los. Seht Ihr denn nicht die Welt voll schrecklicher Hinterhalte und unberechenbarer Dynamik? Stattdessen besang man wieder den rigorosen Egoismus und die wirtschaftlichen Imperative, diese gründlichsten Totschläger unserer Zeit.

Es iserlohnt sich nicht!

5

(cek) **Hemer, wie es lebt, lebt und baut**

Nun ist's raus! Wie nicht anders zu erwarten war, bekommt Sparkassendirektor Stelling sein Räppelchen und Hemer seine Himmelsleiter. Nach endlosen Diskussionen (BM Esken eierte ständig zwischen „ja“ und „nein“) und Querelen beim Wettbewerb um den unnützen Turm und die noch unnützere Geldverbrennung, bestätigte 1 Prozent der durch eine lächerliche Präsentation qualifizierten Bürgerschaft die Entscheidung des Findungskuratoriums unter Leitung eines Herrn mit dunkelbrauner Familienvergangenheit, passend zu Hemer, mit der überzeugenden Mehrheit von unkontrollierbaren 50,8 %. Böse Zungen behaupten, es seien zu diesem Behuf extra erfahrene Wahlberater des Premiers Mugabe aus Zimbabwe kontaktiert worden.

Nun denn, 2010 werden Hemeraner und ihre Gäste sich dem Himmel nähern können, zumindest jene, denen es gelingt, die mehr als 600 Stufen zu ersteigen, und danach wohl allesamt mit einem Heiligenschein rumlaufen.

Nicht ohne Grund dichtete seinerzeit Heine nach einem Besuch der berühmten Stadt Schilda: „Denk ich an Hemer in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht ...“

P.S.: Bemerkenswert: Dieses Mal war Pleitenbaumeister Friedrich offenbar nicht beteiligt.

Unsere Novemberausgabe enthält u.a.:

- Richard Wall: Österreichischer Schriftsteller, Übersetzer, Bildhauer und Heimatforscher. Ein Autorenporträt.
- Hans Erni. Wir beginnen eine Porträtreihe (Gedichte) von Jan Causa.
- Stan Lafleur: guten morgen (Gedicht).